

Von Weißwasser nach Liverpool und zurück

Luisa-Chris Bähr ist für ihre Ausbildung zur Bibliothekarin eigens hergezogen. Nun zieht es sie weiter—der Liebe wegen.

09.05.2014 Von Thomas Staudt



Bücher sind ihre Welt: Luisa-Chris Bähr macht derzeit eine Ausbildung in Weißwasser und findet die Stadt toll. „Wenn ich mal hier bin“, schränkt sie ein. Foto: André Schulze

©andré schulze

Sie ist gerade einmal 22 Jahre jung, auf Zack und sie spricht hervorragend Englisch. Luisa-Chris Bähr kommt aus Ebersbach-Neugersdorf und wohnt inzwischen in Weißwasser. Für ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste—auf gut Deutsch: Bibliothekarin—ist sie vor drei Jahren hergezogen. Die Stadt gefällt ihr, und doch macht sie für ein Praktikum Anfang des Jahres einen Abstecher nach England. Über ihre Erfahrungen in der Liverpool Central Library, der Zentralbibliothek von Liverpool, hat sie in dieser Woche in einem Bildervortrag den Kolleginnen und Kollegen von der Stadtbibliothek Weißwasser berichtet.

Die Arbeitsmoral ist ganz anders

„Ich war geschockt“ und „Das ist der Wahnsinn“ fallen in jedem zweiten Satz. Die Begeisterung ist ihr deutlich anzumerken. Die fehlende Ordnung in den Bücherregalen fällt ihr sofort ins Auge. Innerhalb einer Stunde gehorcht das Regal für Regionalia des Landstrichs Merseyside den Prinzipien deutscher Ordnung. Allerdings sieht nach drei Stunden alles wieder so aus wie vorher. „Die Kinderbibliothek funktioniert unter der Überschrift ‚Discover‘, also Entdeckung. Vielleicht muss es da einfach ein bisschen anders aussehen“, hat Luisa erkannt. Mit ihrer Arbeitsmoral beschäme sie die Kollegen, signalisieren die Briten.

In den anderen Abteilungen der riesigen Bibliothek mit dem neoklassizistischen Rundbau und der ultramodernen Erweiterung von 2013 sieht es allerdings nicht anders aus. Hauptunterschied zur vergleichsweise bescheidenen Stadtbibliothek Weißwasser: Die Central Library ist eine Selbstverbuchungsbibliothek. Das Personal gibt nur Hinweise, wie die Leser die ausgewählten Bücher eigenhändig ins System lesen können. Die Bibliothekare und Bibliothekarinnen widmen sich vor allem organisatorischen Aufgaben. Die Weißwasseraner Kollegen staunen über die ausgedehnten historischen Bestände, rasende Rolltreppen und die Wirkung der zentralen Halle, die über mehrere Stockwerke reicht und sich wie eine Spirale bis zur gläsernen Kuppel emporschraubt. Selbstverständlich besucht Luisa das Beatles-Museum und freut sich über Ausstellungsstücke, die die Frühzeit der Musiklegenden in Hamburg zeigt und natürlich deutsche Sätze abbildet, „die sicherlich nur ich verstanden habe“.

Nach fünf abenteuerlichen und ereignisreichen Wochen zurück in Weißwasser vermisst sie dennoch nicht viel. Beim Verein „Katzen in Not“ hat sie eine zweite oder dritte Heimat gefunden. Für den Besuch der Berufsschule muss sie nach Leipzig. An den Wochenenden ist sie oft bei den Eltern. Zum Lesen kommt sie seit Ausbildungsbeginn kaum mehr. Wenn doch, sind es meist historische Liebesromane. Bücher kaufen, kommt für sie so gut wie nicht infrage. „Ich leihe sie mir lieber.“ Allerdings vermisst sie ihren Verlobten. Der lebt in Zwickau und wird dort auch studieren. Wenn die Ausbildung im Sommer endet, wird Weißwasser wohl eine Einwohnerin verlieren. „Mich zieht es zu ihm“, gesteht Luisa. Studieren will sie selbst aber nicht. Dazu habe sie ihre Arbeit als Bibliothekarin viel zu gern. Ein echter Bücherwurm im Zeitalter der Neuen Medien. Das ist echt der Wahnsinn!